



Lehrer Marsden beim Hausbesuch

AMUKA in Bugobero (Uganda)

Im Februar waren Orge und Antje Balack noch in Uganda. Dann kam es im März zu einem sehr weitgehenden Lockdown. Alle Kindergärten, Schulen, Kirchen und viele Geschäfte wurden geschlossen. Der komplette öffentliche und private Verkehr wurde untersagt, sodass u.a. nicht einmal die Mitarbeiter von Krankenhäusern zur Arbeit kamen. Zu der Zeit gab es so gut wie keine Covid-19-Fälle, was sich auch bis jetzt nicht geändert hat. Viele Menschen sind jedoch weit entfernt von zu Hause gestrandet und hatten monatelang keine Möglichkeit zurückzukehren. Da viele dadurch ihre Arbeit verloren, ist die finanzielle Belastung in den Familien groß. Eine weitere Schwierigkeit war die sehr erschwerte Erreichbarkeit von Gesundheitszentren für Patienten. Zudem zeichnete sich im Laufe der Monate verstärkend ab, dass viele Jugendliche die Schule abbrechen. Dieses Jahr durften nur die Abschlussklassen seit Oktober wieder zum Unterricht. Viele Heranwachsende haben angefangen zu trinken, Mädchen wurden schwanger und es wird ein Anstieg der HIV-Infektionen befürchtet.

Antje und Orge Balack entschlossen sich, während der üblicherweise jedes Jahr von Mai bis Juni vorherrschenden Hungerzeit Lebensmittel zu verteilen. Dies geschah fünfmal über einen Zeitraum von zwei Monaten an 190 Familien. Dabei arbeiteten sie eng mit dem Dorf-Chef in Bugobero zusammen, sodass alle Auflagen der Regierung berücksichtigt wurden.

Die vier Lehrer des Projektes waren durch die Situation ebenfalls plötzlich ohne Beschäftigung, sodass überlegt werden musste, wie die Zeit gut genutzt werden konnte. Sie fingen an, bei bedürftigen Dorfbewohnern Hausbesuche zu machen und sie praktisch und seelsorgerisch zu unterstützen. Wenig später begannen die Lehrer dann auch, bei den Kindergartenkindern des Projektes Hausbesuche durchzuführen, um mit den Kindern spielerische Lernaktivitäten zu gestalten. Die Kinder freuen sich immer sehr über diese Abwechslung. Allerdings wurden leider auch einige Kinder zu Verwandten geschickt, da die eigenen Familien sie nicht ernähren konnten.

Aktuell führt Antje Balack mit den Lehrern online ein pädagogisches Fortbildungsprogramm zum Thema „Kindererziehung“ durch. Dank des Koordinators Jonathan vor Ort klappt die Kommunikation sehr gut. Nahezu täglich gehen Berichte und Fotos zu den Aktivitäten ein und alle Entscheidungen werden gemeinschaftlich zwischen Deutschland und Uganda getroffen.

So läuft die Arbeit zwar weiter, aber die Balacks hoffen sehr, bald selbst wieder vor Ort sein zu können.

Waisenhaus und Trinkwasserversorgung in El Rosario (Honduras)

Die gleich zu Beginn der Corona-Pandemie im März in Honduras verhängte Ausgangssperre über vier Monate zeigte Wirkung: Lange Zeit gab es im ganzen Land weniger als ein Dutzend registrierte Infektionsfälle; innerhalb der ersten drei Monate war der Anstieg laut unseren Partnern vor Ort „ziemlich moderat“. Mit Inkrafttreten der schrittweisen Lockerungen stiegen die Fallzahlen rasant an, insbesondere in den Ballungszentren.

Unsere langjährigen Projektpartner und Freunde Jörg Duensing und Monika Mahler, die in dem kleinen Ort El Rosario in den Bergen weit oberhalb von San Juncito wohnen, sind gesund und aufgrund ihrer recht abgeschiedenen Wohnlage glücklicherweise nicht besonders gefährdet.

Trotz des erschwerten Reisens gelang es Jörg Duensing im August 2020 für einige Wochen bei seiner Familie in Deutschland zu sein. Während dieser Zeit fand auch ein persönliches Treffen und ein Austausch mit unserem Vereinsmitglied Klaus Weide statt.

Zum Waisenhaus „Nuestros Pequeños Hermanos“ hat es wegen der langen und strengen Ausgangssperren in diesem Jahr keinen persönlichen Kontakt gegeben.

Das 2017 mit finanzieller Unterstützung durch den VFKE e.V. grundüberholte Trinkwasserversorgungssystem funktioniert weiterhin gut. Der lokale Wasserrat „Junta de Agua“, dem Jörg Duensing als Mitglied angehört, kümmert sich regelmäßig um die notwendigen Instandsetzungsarbeiten und die nachhaltige Verwendung unserer Spendenmittel.



Eines von vier Stau- und Sedimentationsbecken des Trinkwasserversorgungssystems



Verein zur Förderung von Kleinprojekten in Entwicklungsländern e.V.

Association for the Promotion of Small-Scale Projects in Developing Countries Inc.

Rundbrief 2020

Liebe Förderinnen und Förderer des VFKE,

heute möchte ich mich in der Verfassung des Grußwortes kurz halten und stattdessen unsere Projektpartner zu Wort kommen lassen. Diese berichten uns, wie sich die Corona-Pandemie in ihren Ländern und in unseren gemeinsamen Projekten auswirken.

Mir bleibt nur, Ihnen und Euch zu danken für die Treue zum VFKE e.V. und die Unterstützung, die sicherlich auch im kommenden Jahr wieder sehr dringend gebraucht wird, wenn wir gemeinsam diese schwere Zeit hoffentlich durchgestanden haben.

In diesem Jahr wünsche ich vor allem eins: BLEIBT GESUND!

Mit freundlichen Grüßen

Holger Heitmann

www.vfke.info

Sitz des Vereins: Kiel · Die Gemeinnützigkeit ist anerkannt durch Bescheid des Finanzamtes Kiel

Spendenkonto:

VFKE e.V. · IBAN: DE49 2176 3542 0007 0223 52

BIC: GENODEF1BDS · **VR Bank Nord eG**

Postanschrift:

Holger Heitmann (Erster Vorsitzender)

An der Marienhölung 33, 24955 Harrislee, Tel.: 04 61 / 40 77 25 53

E-Mail: holger_heitmann04@web.de

Waisenhaus „Ma Niketan“, Thane bei Mumbai (Indien)

Unsere langjährige Zusammenarbeit mit Ma Niketan in Thane wurde zu Beginn dieses Jahres erfolgreich fortgesetzt. Im Januar besuchten unsere Vereinspartner Karla und Günther Pankoke das Waisenhaus für Mädchen nahe Mumbai. Sie überzeugten sich von dem nach wie vor vorbildlichen Alltag des Waisenhauses, das derzeit über 200 Mädchen ein Zuhause bietet. Der VFKE e.V. hatte dem Waisenhaus zeitgleich eine erneute Förderung für die bauliche Unterhaltung zur Verfügung gestellt. Mit Instandsetzungs- und Unterhaltungsarbeiten an den Wohngebäuden wurde unmittelbar begonnen.

Auch in Indien begann im März die rasante Ausbreitung des Coronavirus. Hiervon waren auch die betreuenden Schwestern des Ordens „Helpers of Mary“ und die Mädchen unmittelbar betroffen. So wurden auch in Indien Schulen geschlossen und Abschlussprüfungen verschoben. Zudem gilt in Mumbai seit Monaten eine Ausgangssperre. Für Ma Niketan bedeutete das plötzlich, dass alle schulpflichtigen Mädchen ganztägig in der Einrichtung verblieben, wo nur zehn Ordensschwestern neben ihrer täglichen Arbeit jetzt auch die Betreuung der über 200 Mädchen leisten. Da die Mädchen zum größten Teil Waisen sind, wurde niemand nach Hause geschickt. Der Unterricht läuft derzeit ausschließlich online. Einige Schulen boten vorerst täglich nur eine Lektion an, weiteten den Unterricht aber auf derweil vier Stunden aus zuzüglich der entsprechenden täglichen Hausaufgaben. Für Ma Niketan ist es problematisch, den Mädchen die dafür notwendige Ausrüstung mit Tablets oder Laptops bereitzustellen. Eine individuelle Ausstattung ist nicht möglich. Erschwerend kommt hinzu, dass die Mädchen unterschiedliche Schulen und Klassen besuchen. Es ist daher kaum möglich, allen Mädchen gerecht zu werden und ihnen gleiche Chancen zu bieten. Viele klagen über Kopfschmerzen, Augenprobleme und psychische Beeinträchtigungen. Die Mädchen leiden also nicht nur unter den schulischen Einschränkungen und technischen Unzulänglichkeiten, sondern sind seit Monaten auch durch die Ausgangssperre in eine hilflose Situation gezwungen. Glücklicherweise waren wenigstens die baulichen Gegebenheiten dank der Spende des VFKE e.V. gerade wieder in einen guten Zustand gebracht - rechtzeitig vor Corona-Lockdown und Regenzeit.

Leider musste der ab September geplante Aufenthalt von Pia Weide in Mumbai ausfallen, bei dem auch wieder Ma Niketan hätte besucht werden sollen. Ebenfalls abgesagt ist der nächste Besuch von Karla und Günther Pankoke im Januar 2021. Glücklicherweise basiert unser Vertrauen in die Arbeit von Ma Niketan auf einer jahrzehntelangen Partnerschaft mit regelmäßigen Besuchen und Aufhalten, so dass wir auch in dieser schwierigen Zeit der weltumspannenden Corona-Krise von einer Fortsetzung der guten Arbeit vor Ort überzeugt sind.



Im günstigsten Fall können sich mehrere Mädchen einen PC teilen, um am Online-Unterricht teilnehmen zu können, der eigentlich für jede Schülerin ein eigenes Endgerät vorsieht.

Projekt: „Weltwissen für Pang“, Parbat (Nepal)

Unser Projektpartner Dr. Shashi Malla schrieb im September auf Anfrage wie das Coronavirus sich auf den Alltag und unsere Projekte in Nepal auswirkt Folgendes:

*»Lieber Holger,
vielen herzlichen Dank fuer Dein Schreiben.*

Wir sind gesund und das Leben geht weiter. Wir haben wenig physischen Kontakt zur Aussenwelt. Die Regierung hat leider alle Kontrolle verloren. Die Zahl der Infektionen und Tote steigen stetig. Wir hoffen nur auf einen baldigen, brauchbaren Impfstoff.

Ich bin im staendigen telephonischen Kontakt mit Pang. Die Schule ist in jeder Hinsicht in einer Notsituation. Die Schulleitung tut sein moeglichst, um die Schueler und -innen zu helfen. Die kommen ein- , zweimal in der Woche fuer Notunterricht und um Hausaufgaben zu holen. Die haben natuerlich keinen Computer zu Hause.

Die Eltern sind nicht in der Lage die Schule zu helfen. Die Schule ist daher in finanzieller Not. Seit Monaten hat sie den Hausmeister and einen Hilfslehrer [nicht von Staat bezahlt] nicht unterstuetzen koennen. Sie kann auch keine dringend notwendige Materialien kaufen. Irgendwelche neue Massnahme ist auch ausgeschlossen.

Die Schule waere daher fuer jede Hilfe sehr dankbar.

*Mit besten Dank fuer Dein Interesse und mit herzlichen Gruessen, auch an Deine Frau,
Shashi»*

Die ehrlichen und detaillierten Auskünfte unseres Freundes und Vertrauensmannes Dr. Shashi Malla in Nepal haben uns dazu veranlasst, diese sinnvolle Arbeit in Pang weiterhin zu unterstützen. Um den Schulbetrieb wieder zu ermöglichen, wird der VFKE kurzfristig Gelder für Arbeitsmaterialien zur Verfügung stellen, die von den Familien nicht selbst übernommen werden können.



Der reguläre Unterrichtsbetrieb ist coronabedingt in Pang aktuell noch nicht wieder möglich. Die Folgen des Erdbebens in 2015 sind teilweise noch sichtbar. Der Wiederaufbau der Schule schreitet aber weiter voran - auch durch die Spenden des VFKE e.V.

Friedensarbeit in Ein Arik (Palästina)

Nachdem der VFKE e.V. im letzten Jahr das Begegnungszentrum für christliche und moslemische Frauen in Ein Arik in der Nähe von Ramala durch Ihre Spenden mit einem Gasbackofen und einer großen Knetmaschine unterstützen konnte, lief die Arbeit im Projekt sehr erfolgreich an. Inzwischen berichtet unsere Projektpartnerin, die palästinensische Autorin und Friedensaktivistin Sumaya Farhat-Naser, aktuell von den großen Problemen als Folge der Pandemie und der politischen Situation. Durch die Beschränkungen ist das Dorf nur sehr schwer zu erreichen und die Kommunikation verläuft hauptsächlich über das Internet. Viele Häuser und Familien sind allerdings nicht mit Computern oder Internetanschlüssen versorgt. Die Familien sitzen ohne Einkommen und Arbeit zu Hause. Ein weiteres großes Problem ist die Nichteinhaltung der Gesundheitssicherungsmaßnahmen seitens vieler Menschen. Trotz Strafen und Aufklärung wollen Viele sich nicht anpassen. So nahm ein großer Teil der Projektarbeit die Vermittlung der Sicherheitsregeln ein. Sumaya Farhat-Naser schreibt uns dazu:



Unsere Partnerin vor Ort:
Sumaya Farhat-Naser

»Herzlichen Dank für die Unterstützung und Begleitung, die wir stets erhalten. Euer Beistand und die Vermittlung von Ideen und Gedanken sowie Zeichen des Mitgeföhls und die finanzielle Unterstützung ermöglichen Friedenserziehung, Fortbildung, Motivierung und Coaching von Frauen und Jugendlichen in Palästina. Gerade in dieser schweren Zeit der Pandemie und der katastrophalen politischen Situation brauchen wir Stützen und Impulse, die Perspektiven zeigen. Wir dürfen nicht schwach werden oder uns beirren lassen. Daher haben wir keine andere Wahl als uns noch mehr anzustrengen und zu arbeiten, damit die Hoffnung erhalten bleibt.»

Der VFKE wird die Zusammenarbeit mit Frau Farhat-Naser fortsetzen.